

Außerkörperlich durch Wände geschaut

Der britische Armeeeoffizier Sir Alexander Ogston lag während des Burenkrieges in Südafrika (1899–1902) mit Typhusfieber im Bloemfontain Hospital. In seinen 1920 erschienenen Memoiren beschreibt er, was er damals erlebte (*Cook 1998, Ogston 1920, Tyrrell 1946*).

In der Zeit, da er im Delirium lag, habe er seinen Körper als eine Art unbewegliche Masse wahrgenommen, die sich nah bei der Türe befand. Es sei ihm in diesem Moment bewusst gewesen, dass dieses Etwas zwar zu ihm gehörte, aber es nicht er selbst war. Er habe wahrgenommen, dass sein geistiges Ich regelmäßig seinen Körper verließ. Jedoch immer dann, wenn dieser von jemandem berührt wurde, der durch die Tür hereinkam oder durch sie wieder den Raum verließ, sei dieses sein Ich gleichsam wieder in jene frierende Masse hineingezogen worden. Das habe ihn dann jedes Mal geradezu mit Abscheu erfüllt.

In den Phasen aber, in denen er sich außerhalb seines Körpers befunden habe, sei er in der Lage gewesen, durch die Wände des Gebäudes zu sehen, obwohl ihm dabei klar gewesen sei, dass es sich doch um feste Mauern handelt. So habe er auf diese Weise einmal in einem anderen Teil des Krankenhauses einen erkrankten Chirurgen der königlichen Armee gesehen, den er nicht kannte. Er habe mitbekommen, wie sich dessen Zustand immer mehr verschlechterte, wie er schrie und schließlich verstarb. Er beobachtete, wie dessen Leichnam zugedeckt und von Trägern, die keine Schuhe anhatten, heimlich hinausgetragen wurde. Offenbar habe niemand wissen sollen, dass dieser Arzt gestorben war.

Als Sir Ogston dies alles dem Pfleger der Station erzählte, bestätigte dieser die von ihm berichteten Ereignisse.

Beurteilung

Das Beispiel scheint durch die Bestätigung des Pflegers zu belegen, dass im Delirium bzw. in einer Außerkörperlichkeit reale Geschehnisse außerhalb der sensorischen Reichweite des Erfahrungsträgers erkannt werden können. So soll eine natürliche Erklärung ausgeschlossen werden.

Skeptiker werden allerdings, ohne es zu belegen, hinzudichten, das Geschehen sei im Beisein des sicher aufgrund seines Zustandes wenig aufnahmefähigen Offiziers lauthals erzählt worden und diesem also auf ganz normale Weise bekannt geworden. Kritiker wiederum werden sein unerklärliches Wissen, gut begründet, als Hellsehen und Telepathie auffassen wollen, denn Ogston sagte in der Tat nicht, er sei etwa außerkörperlich zu dem Chirurgen „gegangen“, sondern er habe ihn jeweils durch die Wände „gesehen“.

Literatur

Cook, E.W.; Greyson, B.; Stevenson, I. (1998) Do Any Near-Death Experiences Provide Evidence for the Survival of Human Personality after Death? Relevant Features and Illustrative Case Reports, *Journal of Scientific Exploration*, Vol. 12, No. 3, S. 377-406

Ogston, Sir Alexander (1920) Reminiscences of Three Campaigns, *Hodder and Stoughton, London, New York, Toronto*, ISBN: 2-451863766-519-2, S. 221-223

Tyrrell, G. N. M. (1946) The Personality of Man, *Pelican Books, Harmondsworth, Engl.*, ISBN: keine, S. 199-201